

Koblenzer Friedensglocke „PeaceBell No. 3“

„Wenn wir Metalle aus gebrauchten Waffen in eine Glocke umschmieden, dann nur, um damit auch Hetze und hasserfüllte Herzen in gegenseitigen Respekt umzuschmieden.“

(Michael Patrick Kelly)

In beiden Weltkriegen wurden allein in Deutschland rund 150.000 Kirchenglocken für die Waffenproduktion eingeschmolzen. Auch in Koblenz wurden Kirchenglocken beschlagnahmt, um sie der Rüstungsproduktion zuzuführen.

Diesen Prozess kehrt die #PeaceBell um: In die Koblenzer Friedensglocke floss Kriegsschrott ein, der in der Umgebung geborgen wurde. Die Glocke setzt ein Zeichen für den Frieden, gegen Gewalt und Menschenfeindlichkeit.

Ideengeber ist Künstler Michael Patrick Kelly, der mit seinem Projekt #PeaceBell darauf aufmerksam macht, wie wichtig eine Abkehr von Radikalismus und polarisierenden Tendenzen in der Gesellschaft ist und erklärt, warum Frieden mehr bedeutet, als die bloße Abwesenheit von Waffen.

Ermöglicht durch: Koblenzer Kulturverein e.V.

Unterstützt von:



Unterstützt von Teilnehmern der



#PeaceBell – eine Zeitleiste

2017: Michael Patrick Kelly erfährt, dass während beider Weltkriege über 150.000 Kirchenglocken beschlagnahmt und zu Kriegswaffen umgeschmolzen wurden. Die Idee der #PeaceBell entsteht.

2018: Der Künstler sammelt Kriegsschrott in der Umgebung von Verdun, Frankreich, und entwirft die Glockenzier. Die Gießerei Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher, NRW, gießt die erste Friedensglocke.

Die #PeaceBell wird anlässlich des Endes des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren am 11. November in der Mainzer Christuskirche enthüllt und erstmals geläutet.

Die Glocke begleitet Michael Patrick Kelly während seiner gesamten iD-Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz und läutet Schweigeminuten ein.

2019: Die erste #PeaceBell Ausstellung eröffnet im Ludwig Museum Koblenz.

Recherchen im Stadtarchiv ergeben, dass auch in Koblenz während beider Weltkriege Kirchenglocken im Innenhof des Rathauses deponiert wurden, um sie der Rüstungsproduktion zuzuführen.

Koblenz und Umgebung sind aufgrund der geostrategischen Lage an zwei Flüssen und mit bestehenden Festungsanlagen während des Zweiten Weltkriegs ständiges Ziel von militärischen Angriffen gewesen. Bombenfunde bei Erdarbeiten und Niedrigwasserstand des Rheins sind gegenwärtig häufig, ebenso sind in Wäldern und auf Feldern Überreste von militärischen Waffen und Munition auffindbar.

Die Idee einer Koblenzer Friedensglocke entsteht. Die Suche nach Unterstützern und Kooperationspartnern beginnt.

2020: Am 8. Mai lässt die Gemeinde Maria-Magdalena aus Mainz-Lerchenberg die #PeaceBell No. 2 nach Vorbild der originalen #PeaceBell gießen.

Förderzusagen für die Koblenzer Friedensglocke gehen ein. Der Kampfmittelräumdienst stellt Kriegsschrott aus der Umgebung zur Verfügung.

Die #PeaceBell No. 3 wird am 18. Dezember in der Gießerei Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher, NRW, gegossen.

2021: Enthüllung der Koblenzer Friedensglocke, #PeaceBell No. 3.

Mehr Informationen finden Sie auf

<https://www.koblenzkultur.de/erinnerungskultur/peacebell-no-3/>

Einfach QR-Code scannen.



Koblenzer Friedensglocke erfährt große Aufmerksamkeit in Novara

Die aus Kriegsmaterialfunden aus der Umgebung gegossene Glocke, das Symbol für Frieden und Solidarität, hat dank der Kooperation zwischen dem Freundeskreis Koblenz-Novara und der Associazione per i Gemellaggi Novaresi in Novara Halt gemacht.



Das Bild zeigt (von links) Monika Sauer, Herbert Bocklet (beide Vorstand Freundeskreis Koblenz-Novara), Jürgen Karbach, Leiter des Kultur- und Schulverwaltungsamts, PD Dr. Margit Theis-Scholz, Dezernentin für Bildung und Kultur, Wolfgang und Rüdiger Brenning (beide Vorstand Freundeskreis Koblenz-Novara) und Vito Contento, Vorsitzender des Freundeskreises Koblenz-Novara. Foto: Stadtverwaltung Koblenz

Nach ihrer Rückkehr bedankte sich Dr. Margit Theis-Scholz, Dezernentin für Bildung und Kultur der Stadt Koblenz und Initiatorin der Koblenzer Friedensglocke bei den Vorstandsmitgliedern des Freundeschaftskreises. „Es ist mir ein großes Bedürfnis, Ihnen für das gezeigte Engagement Danke zu sagen. Sie haben damit in einer besonderen Zeit ein wichtiges Zeichen gesetzt.“ Theis-Scholz wies noch einmal darauf hin, dass es bei der Beschaffung der Friedensglocke, einem offiziellen Replikat der Peace Bell des Musikers Michael Patrick Kelly, keiner für möglich gehalten hätte, welche aktuelle Relevanz dieses Symbol für den Frieden in diesem Jahr erhalten würde.

Vito Contento, Vorsitzender des Freundeskreises Koblenz-Novara, bedankte sich seinerseits im Namen des Vorstands bei der Stadtverwaltung für die Möglichkeit, die Idee eines Transports nach Novara auch in die Tat umzusetzen. Ein Einsatz, der sich gelohnt hat. „Wir haben in Novara ein enormes Interesse an der Friedensglocke erlebt“, berichtet Contento. Alleine zur Segnung der Glocke durch den Mailänder Bischof Brambilla und den aus Kiew stammenden orthodoxen Pater Yuriy seien an die 500 Gäste ins Broletto, einer historischen Passage im Herzen der Stadt, gekommen.

Quelle: https://www.rhein-zeitung.de/region/wir-von-hier/wir-von-hier-koblenz-und-region_artikel,-koblenzer-friedensglocke-erfaehrt-grosse-aufmerksamkeit-in-novara-arid,2420119.html

Koblenzer Friedensglocke aus Novara zurück

Die Friedensglocke war Anfang Mai eine Woche lang in der Partnerstadt Novara ausgestellt und wie ein Star der bestaunte Blickpunkt.



Das Bild zeigt Bischof Brambilla bei der Segnung der Koblenzer Glocke bei der öffentlichen Feier im Broletto in Novara. Foto: Rüdiger Brenig

Täglich kamen Menschen in den Broletto, eine historische Passage im Herzen der Stadt. Groß und Klein erkundigten sich über die Herkunft der Glocke, machten Bilder und manch einer traute sich auch zu läuten. Kürzlich, bei der von der Stadt Novara veranstaltete öffentliche Feier im Broletto, mit großer Beteiligung der Institutionen, Schulklassen und Bürger, segnete der Katholische Bischof Brambilla gemeinsam mit dem aus Kiew stammenden orthodoxe Pater Yuriy die Friedensglocke. Bürgermeister Alessandro Canelli hob in seinem Grußwort die Symbolkraft der Friedensglocke hervor, die in der aktuellen Situation eine noch stärkere Bedeutung hat und dem Friedenwille der Bürger unserer Städte entspricht. Roberto Turri, Präsident der Associazione Gemellaggi Novaresi, begrüßte die Gäste. Vito Contento, Vorsitzender des Freundschaftskreis Koblenz-Novara, übermittelte herzliche Grüße vom Koblenzer Oberbürgermeister David Langner und stellte die Friedensglocke vor, die zum ersten Mal ins Ausland reiste. Am Ende seiner Rede sprach er die Hoffnung aus, „dass der festliche Klang der Friedensglocken das abscheuliche Dröhnen der Kanonen und der Bomben bald zum Schweigen bringen möge, die Zerstörung, Tod, Leid und Vertreibung bedeuten“.

Anwesende Vertreter von Institutionen wie Schulbehörde, Präfektur, Rotes Kreuz und Polizeidirektion sprachen Grußworte und lobten die Initiative mit Hinweis auf den schrecklichen Krieg in der Ukraine. Die deutsche Generalkonsulin Ingrid Jung aus Mailand verlas ein Grußwort und lobte die Städtepartnerschaft zwischen Koblenz und Novara, ebenso sprach der Vertreter der Europäischen Kommission mit Sitz in Mailand. Prof. Gabriella Colla, Delegierte für die Partnerschaft mit Koblenz, las eine Botschaft von Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission vor. Ihr Schreiben

endete mit der „Hoffnung, dass eines Tages auch in der Ukraine Glocken läuten, aus Waffen gegossen, die endlich schweigen“.

Schulklassen hatten im Unterricht das Thema Frieden und Respekt behandelt und trugen Texte in italienischer, deutscher und ukrainischer Sprache vor. Schüler und Jugendliche sangen anschließend die Nationalhymne der drei Länder und die Europa-Hymne. Die Koblenzer Friedensglocke in der Partnerstadt Novara hat eine große Resonanz in den Medien und starken Zuspruch der Menschen gefunden. Im Laufe der Woche konnten die mitgereisten Koblenzer viele alte Bekannte begegnen, Freundschaften pflegen und über gemeinsame Projekte reden.

Pressemeldung des Freundschaftskreises Koblenz-Novara

Quelle: https://www.rhein-zeitung.de/region/wir-von-hier/wir-von-hier-koblenz-und-region_artikel,-koblenzer-friedensglocke-aus-novara-zurueck- arid,2410221.html

Pressemitteilung des Büros von Josef Oster vom 20.04.2022, 08:41

Benefizkonzert für Menschen aus der Ukraine

CDU-Bundestagsabgeordneter Josef Oster läutete Koblenzer Friedensglocke



Josef Oster neben der Friedensglocke. Foto: privat

Koblenz. Unterstützung mit Hilfsgütern, Aufnahme von Flüchtlingen, Demonstrationen gegen den Krieg und vieles mehr: Josef Oster ist beeindruckt von der großen Solidarität der Bürgerinnen und Bürger mit den Ukrainerinnen und Ukrainern. In Koblenz besuchte der CDU-Bundestagsabgeordnete im Großen Haus des Stadttheaters eine Benefizkonzertveranstaltung. Gemeinsam mit Mitgliedern des „Staatsorchester Rheinische Philharmonie“ und dem „Internationalen Musikfestival Koblenz“ hat das Theater Koblenz ein beeindruckendes Konzert zugunsten der Ukraine veranstaltet. Alle Einnahmen aus diesem Konzert fließen ausnahmslos an die Nothilfe Ukraine der „Aktion Deutschland hilft“. Nach der Veranstaltung durfte Oster die Koblenzer Friedensglocke läuten. Mit der Friedensglocke, die zum Teil aus alter Munition gegossen wurde, setzt das Koblenzer Kulturdezernat ein weiteres Zeichen für mehr Frieden und Solidarität. Quelle: <https://www.blick-aktuell.de/Politik/Benefizkonzert-fuerMenschen-aus-der-Ukraine-506121.html>

Blick aktuell vom 24.03.2022, 08:15

Nikolai Studenikin musiziert für Kinder aus der Ukraine



Nikolai Studenikin. Foto: PSM

Koblenz. In der Koblenzer Citykirche begrüßte die Schirmherrin der Veranstaltung, Kulturdezernentin Frau Dr. Theis-Scholz viele Gäste, die der Einladung des Vereins Friedenskinder gefolgt waren. Zu Beginn des zweiten Konzertes richtete Frau Dr. Köbberling, Schirmherrin bei Friedenskinder e.V., ein Grußwort an die Zuhörer. Der junge Gitarrist Nikolai Studenikin freut sich sehr, dass er mit seiner Kunst auch in unserer Stadt etwas für Kinder tun konnte, die ihre Heimat verlassen mussten und nun hier - wahrscheinlich für längere Zeit - leben werden. Deshalb erklärte er sich bereit, das Konzert zweimal zu spielen und sagt: „Jetzt bin ich doch froh, dass ich Musiker geworden bin und dass meine Gitarre vielleicht mehr bewirken kann als ein Maschinengewehr.“ Mit dem Anschlagen der Friedensglocke, die derzeit in der Citykirche zu Gast ist, wurde zu einer Schweigeminute eingeladen. Besinnliche Worte und persönliche Gedanken zu einem friedvollen Miteinander umrahmten in kurzen Redebeiträgen das vielfältige Programm des Künstlers. Nikolai Studenikin interpretierte u.a. Werke von J.S. Bach, Leo Brouwer und spanischen Komponisten. Besonders beeindruckend ein Stück von Manuel de Falla, in dem das Thema „Abschied“ verarbeitet wird. Ein sehr aufmerksames Publikum lauschte den virtuosen Gitarrenklängen und dankte dem Solisten für die wunderbare Musik mit langanhaltendem Applaus. Mit dem Erlös des Konzertes von 1.370 Euro und weiteren zweckgebundenen Spenden möchte der Verein Friedenskinder e.V. dazu beitragen, den ukrainischen Kindern und Jugendlichen das Ankommen in Koblenz etwas zu erleichtern. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Frau Kilian vom Team der Citykirche, Nikolai Studenikin und allen Mitwirkenden war es möglich, an einem wunderbaren Konzerterlebnis mit einer deutlichen Friedensbotschaft in Koblenz teilzunehmen.

Quelle: <https://www.blick-aktuell.de/Berichte/Nikolai-Studenikin-musiziertfuer-Kinder-aus-der-Ukraine-503296.html>

Die „Friedens-Glocke“ als Verbindung des Gitarrenklang zum Krieg in der Ukraine

Mit viel Gefühlsausdruck schenkte uns der Gitarrist Nikolai Studenikin eine „musikalische Ruhe“, um uns in Stille, auch den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, zu besinnen.

Das Konzert unter der Schirmherrschaft der Kulturdezernentin Frau Margit Theis-Scholz, wurde vom Vorstandsmitglied des Vereins „Friedenskinder“ Hartmut Hoefs, auf besonders emotionaler persönlicher Verbindung zur Ukraine, durch das Programm geführt. Schön war die Unterstützung, dass uns das Team der Citykirche diesen Platz zum Besinnen geboten hat.



Abseits der Kirchenräume sind bereits einige Mitglieder der „Friedenskinder“ beim ehrenamtlichen Arrangement der Unterbringung von ukrainischen Familien, vielmehr leider nur der Frauen mit ihren Kindern, beschäftigt. Der Erlös der beiden Konzertauftritte, mit den weiteren zweckgebundenen Spenden an den Verein „Friedenskinder“, kommen ausschließlich den ukrainischen Kindern zugute.

(Bilder von Sascha Ditscher)

Bericht für die Rhein-Zeitung von Petra Schmidt-Sauer:

Mit Gitarrenklängen Friedensbotschaft überbracht

Der Verein Friedenskinder hatte zum Konzert geladen

Der junge Gitarrist Nikolai Studenikin hat in der Koblenzer Citykirche Station gemacht. Hier begrüßte die Schirmherrin der Veranstaltung, Kulturdezernentin Margit Theis-Scholz viele Gäste, die der Einladung des Vereins Friedenskinder gefolgt waren. Zu Beginn des zweiten Konzerteils richtete Anna Köbberling, Schirmherrin bei Friedenskinder e.V., ein Grußwort an die Zuhörer.

Nikolai Studenikin freute sich sehr, dass er mit seiner Kunst auch in unserer Stadt etwas für Kinder tun konnte, die ihre Heimat verlassen mussten und nun hier – wahrscheinlich für längere Zeit – leben werden. Deshalb erklärte er sich bereit, das Konzert zweimal zu spielen und sagt: „Jetzt bin ich doch froh, dass ich Musiker geworden bin und dass meine Gitarre vielleicht mehr bewirken kann als ein Maschinengewehr.“



Mit dem Anschlagen der Friedensglocke, die derzeit in der Citykirche zu Gast ist, wurde zu einer Schweigeminute eingeladen. Besinnliche Worte und persönliche Gedanken zu einem friedvollen

Miteinander umrahmten in kurzen Redebeiträgen das vielfältige Programm des Künstlers. Studenikin interpretierte Werke von J.S. Bach, Leo Brouwer und spanischen Komponisten. Besonders beeindruckend geriet ein Stück von Manuel de Falla, in dem das Thema „Abschied“ verarbeitet wird.

Das sehr aufmerksame Publikum lauschte den virtuosen Gitarrenklängen und dankte dem Solisten für die wunderbare Musik mit lang anhaltendem Applaus.

Mit dem Konzerterlös von 1.370,00 € und weiteren zweckgebundenen Spenden möchte der Verein Friedenskinder e.V. dazu beitragen, den ukrainischen Kindern und Jugendlichen das Ankommen in Koblenz etwas zu erleichtern.

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Frau Kilian vom Team der Citykirche, Nikolai Studenikin und allen Mitwirkenden war es möglich, an einem wunderbaren Konzerterlebnis mit einer deutlichen Friedensbotschaft in Koblenz teilzunehmen.



Quelle: <https://www.friedenskinder.de/wp/?p=4039>

Benefizkonzert zu Gunsten der aus der Ukraine geflüchteten Kinder



Die im vergangenen Jahr gegossene "Peace-Bell" soll beim Benefizkonzert in der Citykirche aufgestellt werden. (Foto: Stadt Koblenz)

Der Verein "Friedenskinder e. V." organisiert in Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Schulverwaltungsamt der Stadt Koblenz am kommenden Samstag ein Benefizkonzert. Die Einnahmen sollen Kindern zu Gute kommen, die aus der Ukraine geflüchtet sind und in Koblenz aktuell Zuflucht gefunden haben.

- **Wann?** Samstag, 19. März, 15 und 18 Uhr
- **Wo?** Citykirche Koblenz, Am Jesuitenplatz
- **Veranstalter:** "Friedenskinder e. V." in Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Schulverwaltungsamt der Stadt Koblenz
- **Künstler:** Nikolai Studenikin, Master of Music Gitarre
- **Eintritt:** 10 Euro (Der Eintritt kommt zu 100 Prozent ukrainischen Kindern in Koblenz zugute)
- **Anmeldung:** Eine Anmeldung ist nicht erforderlich

Der Krieg in der Ukraine ist Anlass für ein Benefiz-Doppelkonzert zu Gunsten ukrainischer Kinder, die derzeit in Koblenz eine Zuflucht finden. Der in Köln wohnhafte ukrainische Gitarrist Nikolai Studenikin, der sich bereits in den ersten Tagen nach Beginn der Kämpfe für die Unterstützung von Kriegsopfern engagiert hat, wird am kommenden Samstag zwei Benefiz-Konzerte spielen. Mit Unterstützung des

Kultur- und Schulverwaltungsamts laden die Friedenskinder in die Citykirche am Jesuitenplatz in Koblenz ein. Der Eintritt von 10 Euro kommt ausschließlich den ukrainischen Kindern in Koblenz zugute.

PD Dr. Margit Theis-Scholz, die als Dezernentin für Bildung und Kultur der Stadt Koblenz die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernommen hat, zeigt sich vom vielfältigen Engagement in der Stadt beeindruckt:

„Es tut bei all dem Schrecken wieder einmal gut zu spüren, dass die Solidarität der Menschen keine Grenzen kennt. Wir möchten dieses Engagement von Seiten der Stadt so gut wie möglich unterstützen.“
- PD Dr. Margit Theis-Scholz

Die Stadt Koblenz plane daher für das Konzert die im vergangenen Jahr gegossene „Peace-Bell“ in der Citykirche aufzustellen, deren Einsatz mit Kriegsausbruch in der Ukraine dramatische an Bedeutung gewonnen habe.

Quelle: <https://www.aktuell4u.de/news/artikel/benefizkonzert-zu-gunsten-aus-der-ukraine-gefuechtete-kinder>

Auf Festung Ehrenbreitstein enthüllt: Friedensglocke soll Zeichen gegen Hass setzen

Abertausende Glocken sind während der beiden Weltkriege aus den Kirchtürmen geholt worden, um sie einzuschmelzen und zu Munition zu verarbeiten. Auch in Koblenz mussten Kirchen ihre Glocken an die Rüstungsindustrie abliefern. Seit Freitagabend besitzt die Stadt eine Glocke mit dem Namen „Peace Bell“, die den umgekehrten Weg gegangen ist.



Kulturdezernentin Margit Theis-Scholz präsentierte zum Ende der „Wochen der Demokratie“ zusammen mit dem Standortältesten, Generalarzt Dr. Stefan Kowitz (links), und Prof. Wolf-Andreas Liebert, Dekan der Uni in Koblenz, die Friedensglocke auf der Festung Ehrenbreitstein. Foto: Peter Karges

Diese Glocke wurde unter anderem aus Munitionsfunden gegossen, die der Kampfmittelräumdienst in den vergangenen Jahren in Koblenz und Umgebung geborgen hatte. Kulturdezernentin Margit Theis-Scholz enthüllte die Glocke zum Abschluss der „Koblenzer Wochen der Demokratie“ auf der Festung Ehrenbreitstein, nahe dem Ehrenmal des Deutschen Heeres. Die Idee für die Friedensglocke stammt von dem Musiker und Friedensaktivist Michael Patrick Kelly, ehemaliges Mitglied der Pop- und Folkband „The Kelly Family“. Vor drei Jahren, als sich das Ende des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal jährte, fasste er den Entschluss, so ein Zeichen zu setzen. Denn Glocken sind, so Kelly auf seiner Homepage, dafür geschaffen, um Menschen zusammenzuführen und nicht, um sie auseinanderzureißen.

Die Kulturdezernentin betonte, man wolle auch in Koblenz durch das Aufstellen dieser Glocke ein Zeichen setzen „für den Frieden und gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und jegliche Form von Extremismus“. Generalarzt Dr. Stefan Kowitz, Standortältester am Bundeswehrstandort Koblenz-Lahnstein, erinnerte unter anderem daran, dass nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa aus Feinden Partner und Freunde wurden. „Und es ist der Auftrag der Bundeswehr, diesen Frieden in Freiheit zu sichern“, sagte Kowitz. Dem Thema „Frieden“ widmeten sich auch die Koblenzer Wochen der Demokratie mit insgesamt 20 Veranstaltungen. Prof. Wolf-Andreas Liebert, Dekan der Universität Koblenz-Landau, sagte zum Abschluss der Veranstaltungsreihe, dass Frieden und Freiheit nicht nur von außen bedroht werden, sondern auch von innen, beispielsweise durch Rechtsextremisten oder Staaten, die gezielt hetzerische Falschinformationen streuen. Die „Peace Bell“, mit deren Glockenschlag die Wochen der Demokratie endeten, soll auch ein Zeichen sein für eine Abkehr von

Krieg, Hass und Hetze hin zu Frieden, Toleranz und Respekt, sagte Margit Theis-Scholz. Ob die Friedensglocke, die auf einem fahrbaren Gestell installiert ist, zum Auftakt der Wochen der Demokratie 2022 auf der Festung geläutet wird, steht allerdings noch nicht fest. Denn ein endgültiger Standort für die „Peace Bell“ ist laut der Kulturdezernentin noch nicht gefunden.

Quelle: https://www.rhein-zeitung.de/region/aus-den-lokalredaktionen/koblenz-und-region_artikel,-auf-festung-ehrenbreitstein-enthueellt-friedensglocke-soll-zeichen-gegen-hass-setzen-_arid,2317061.html



Munitionsreste aus Rheinland-Pfalz mitverarbeitet

Neue Friedensglocke wird in Koblenz enthüllt

Sie ist etwas Besonderes: Die Koblenzer Friedensglocke, die am Freitagabend auf der Festung Ehrenbreitstein erstmals öffentlich gezeigt wird, wurde teilweise aus alter Munition gegossen.

Mit dem Projekt "Friedensglocke" will das Koblenzer Kulturdezernat nach eigenen Angaben ein Zeichen für mehr Frieden und Solidarität in der Gesellschaft setzen: Bei der Koblenzer Friedensglocke handelt es sich, den Angaben zufolge, um ein exaktes Replikat der so genannten "Peace Bell" des Sängers Michael Patrick Kelly. Sie wurde 2018 anlässlich des 100-jährigen Kriegsende des Ersten Weltkriegs enthüllt. Die Originalglocke läutet Patrick Kelly auf seinen Konzerten als Zeichen für Frieden.

Um 17 Uhr wird die Glocke in Koblenz erstmals läuten

Für das Koblenzer Modell hatte der Kampfmittel Räumdienst in Rheinland-Pfalz alte Munitionsfunde zur Verfügung gestellt, die in der Bronzeglocke mit verarbeitet wurden. Sie hat einen Durchmesser von einem Meter und wiegt circa 330 Kilogramm, wovon 30 Kilogramm aus Munitionsresten bestehen. Zum Ende der Koblenzer Wochen der Demokratie soll das Exponat nun das erste Mal in kleinem Kreis erklingen.

Künftig soll die Glocke öffentlich zugänglich im Koblenzer Stadtzentrum aufgestellt werden und bei verschiedenen Gedenktagen für den Frieden und mehr Solidarität läuten.



Zum Artikel mit Videos:

Handwerkskunst! Wie man eine Glocke gießt (44 Min)

Die Friedensglocke zum Nachhören (1 Min)

Quelle: <https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/koblenz/koblenz-friedensglocke-aus-munitionsresten-wird-enthuehlt-100.html>

Was einst trennte, soll nun einen: Koblenz erhält Friedensglocke aus Munitionsresten

1916 hieß es „Gold gab ich für Eisen“, 1940 dann „Spende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers“: Um die Rüstungsindustrie mit den notwendigen Rohstoffen zur Waffenproduktion zu versorgen, wurden in Deutschland in den beiden Weltkriegen Hausgerätschaften, öffentliche Denkmäler, aber auch Zehntausende Kirchenglocken abmontiert, gesammelt und eingeschmolzen. Michael Patrick Kelly, bekannt als Popsänger und Mitglied der Kelly Family, stieß 2017 auf Berichte zu diesen Metallspenden und entschloss sich daraufhin, den Prozess als Zeichen gegen Gewalt umzukehren: Keine Kriegswaffen sollten mehr aus Metallglocken gegossen werden, sondern Metallglocken aus Kriegswaffen. Zusammenbringen sollten die Klangkörper, anstatt zu entzweien.



So wie das Original von Michael Patrick Kelly soll auch die Koblenzer Friedensglocke aussehen – mit einem Unterschied: Die Nachbildung besitzt anstelle des Maschinengewehrs einen normalen Klöppel. Foto: Julia Pohle/artstar Verlag

Friedensglocke als Rarität

Wobei sich Kelly bei seiner Botschaft keineswegs auf reine Symbolik beschränkt: Seit drei Jahren tourt der Künstler mit seiner Peacebell, der Friedensglocke, inzwischen durchs Land, stellt sie aus, läutet mit ihr auf jedem seiner Konzerte eine Schweigeminute ein – und findet Nachahmer: Eine Replik des Originals steht seit diesem Sommer bereits in der Christuskirche auf dem Mainzer Lerchenberg, am Freitag wurde nun das nächste Exemplar der Friedensglocke in der Gießerei Petit und Gebrüder Edelbrock im westfälischen Gescher gefertigt – diesmal mit dem Zielort Koblenz.

Warum die Peacebell genau dort einen geeigneten Platz findet, erklärt Kulturdezernentin Margit Theis-Scholz im Gespräch mit unserer Zeitung: „Koblenz ist im Zweiten Weltkrieg stark zerstört worden, davon zeugen heute noch Bombenfunde, die bei Bauarbeiten in der Stadt fast schon zur Alltäglichkeit gehören.“ Als Kelly dann auf seiner Peacebell-Tour 2018 auch im Ludwig Museum Station machte, sei in ihr die Idee zu einer Koblenzer Friedensglocke gereift. „Für meine Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung habe ich damals

Unterlagen aus dem Stadtarchiv angefordert, die dokumentierten, dass in den beiden Weltkriegen auch in Koblenz zahlreiche Glocken beschlagnahmt wurden“, erklärt Theis-Scholz und fügt an: „Ich dachte mir, vor diesem Hintergrund und gerade auch in unserer Funktion als großer Bundeswehrstandort wäre es ein sehr schönes Zeichen, wenn wir unsere eigene Friedensglocke gießen lassen könnten.“

Theis-Scholz berichtete daraufhin Kelly von ihrem Vorhaben, der sehr gerührt gewesen sei, warb mit dem von ihr initiierten Koblenzer Kulturverein um Spender für das Projekt, die sie dann auch fand, und holte zudem den rheinland-pfälzischen Kampfmittelräumdienst mit ins Boot, der im Auftrag des Vereins Kriegsschrott aus Koblenz selbst, aber auch aus der Erde umliegender Felder und Wälder sammelte. „Uns war es wichtig, dass in der Glocke nicht irgendwelche Munitionsreste, sondern solche aus der unmittelbaren Umgebung eingearbeitet werden“, erklärt die Kulturdezernentin. Rund 30 Kilogramm seien schließlich zusammengetragen worden, ein Großteil davon konnte, sofern der Kupferanteil für den Gießvorgang hoch genug war, für die Peacebell verwendet werden.

Bei der äußeren Gestaltung der 81 Zentimeter hohen und ebenso breiten Bronzeglocke handelt es sich dabei um eine „hochwertige Kunstedition“, wie Dana Overkott vom artstar Verlag in Düsseldorf mitteilt, mit dem Kelly bei seinem Projekt eng zusammenarbeitet. Auf die Außenhaut sind demnach – analog zum Original des Künstlers – die Daten „11.11.1918“ , an dem der Erste Weltkrieg endete, und „11.11.2018“, an dem die Glocke erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde, geprägt. In der Mitte des Klangkörpers prangt indes auf der einen Seite eine Friedenstaube, die statt eines Zweigs ein Stoppschild im Schnabel trägt, auf der anderen in Versalien das fünfte der Zehn Gebote: „You shall not kill“ („Du sollst nicht töten“). Darunter verläuft über die volle Breite der Glocke ein Auszug aus dem Bibelsalm des Propheten Micha: „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen umschieden ..., und sie erlernen nicht mehr den Krieg.“ Der Guss selbst, erklärt Overkott, sei sehr aufwendig, da es einige Zeit brauche, bis die Legierung die richtige Temperatur erreiche. „Wenn es so weit ist, wird sie in eine Form in der Erde gegeben und im Fall der Gießerei Petit und Gebrüder Edelbrock schließlich noch per Hand vollendet.“

Das fertige Produkt wiederum bezeichnet Kelly selbst als „universelles Instrument des Friedens“. „Wenn wir Metalle aus gebrauchten Waffen in eine Glocke umschmieden, dann nur, um damit auch Hetze und hasserfüllte Herzen in gegenseitigen Respekt umzuschmieden“, sagt er. Dabei hat sich die Ursprungsidee laut Overkott längst zu einem umfangreichen Kunst- und Sozialprojekt weiterentwickelt: „Wir haben nicht nur eine Ausstellung zum Weg der Friedensglocke konzipiert, sondern unterstützen mit unseren Einnahmen auch Friedensprojekte auf der ganzen Welt.“ Das Thema Frieden bewege die Leute, sagt Overkott, „und wir wollen zeigen, dass es auch – und gerade – heute noch sehr relevant ist“.

Festes Zuhause und doch mobil

Passend dazu hebt auch Theis-Scholz hervor, die Koblenzer Glocke sei nicht „gegossen worden, um sie ins Rathaus zu stellen und dort verstauben zu lassen“. Der Klangkörper solle zwar an einem festen Ort – denkbar wäre etwa das Forum Confluentes – aufgestellt werden. „Gleichzeitig“, sagt Theis-Scholz, „erhält die Glocke aber auch einen fahrbaren Untersatz, damit sie bei passenden Veranstaltungen in der Stadt unkompliziert an den jeweiligen Ort transportiert werden kann.“

Die Enthüllung der Peacebell in Koblenz ist derweil für den Internationalen Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten am 9. Februar 2021 angesetzt. Hierzu seien auch Aktionen geplant, an denen sich „alle Koblenzer Bürger beteiligen“ könnten, erklärt Theis-Scholz – sofern die Pandemie das bis dahin zulasse. Die Vision dahinter reicht jedoch noch viel weiter: „Wir wollen künftig rund um die Glocke und die Aktionstage gegen Kindersoldaten ein neues Format in der Stadt etablieren – die Koblenzer Friedenstage“, betont die Kulturdezernentin.

Quelle: https://www.rhein-zeitung.de/deutschland-und-welt/kultur_artikel,-was-einst-trennte-soll-nun-einen-koblenz-erhaelt-friedensglocke-aus-munitionsresten- arid,2201868.html

Peacebell. Von Michael Patrick Kelly

Ludwig Museum Koblenz

Im November 2018 jährte sich das Ende des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal – Grund genug, das Thema Frieden wortwörtlich an die große Glocke zu hängen. In beiden Weltkriegen wurden über 150.000 Glocken eingeschmolzen, um Metall für die Waffenproduktion zu gewinnen. Glocken, die einst dazu gedacht waren, die Menschen zusammenzurufen, rissen sie nun auseinander.

Der Musiker und Friedensaktivist Michael Patrick Kelly hat diesen Prozess wieder umgekehrt und präsentiert seine #PeaceBell als ein Symbol des Wandels: „Wenn wir Metalle aus gebrauchten Waffen in eine Glocke umschmieden, dann nur, um damit auch Hetze und hasserfüllte Herzen in gegenseitigen Respekt umzuschmieden.“ Sie ist ein Symbol für eine Abkehr von Radikalismus und polarisierenden Tendenzen in der Gesellschaft und Zeichen des gelebten Friedens.

Die Waffen, die er zum Umschmelzen benötigte, stammen aus der Region um Verdun, Frankreich, wo eine der grausamsten und verlustreichsten Schlachten des Ersten Weltkrieg stattfand. Der Klöppel der Glocke ist ein ausrangiertes Gewehr. Michael Patrick Kelly, der nach großem Erfolg und eigener Lebenskrise, selbst sechs Jahre in einem Kloster verbracht hat, wirbt mit seiner #PeaceBell für gesellschaftlichen Zusammenhalt und für das mutige Eintreten für einen Frieden auf der Welt.

Am Sonntag, 3.11.2019 wird #PeaceBell, begleitet von dokumentarischen Fotos und einem Film, im Beisein des Künstlers im Ludwig Museum zu sehen sein.

03.11.2019 - 05.01.2020

Quelle:

<https://www.artisnext.net/kalender/detail.xhtml;jsessionid=50ECEC3187AB9E07AD6A6B1FF5B88AF7?id=37213>

